

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 105 (2018)  
**Heft:** 1-2: Grands ensembles : neue Chancen für alte Riesen

**Buchbesprechung:** Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

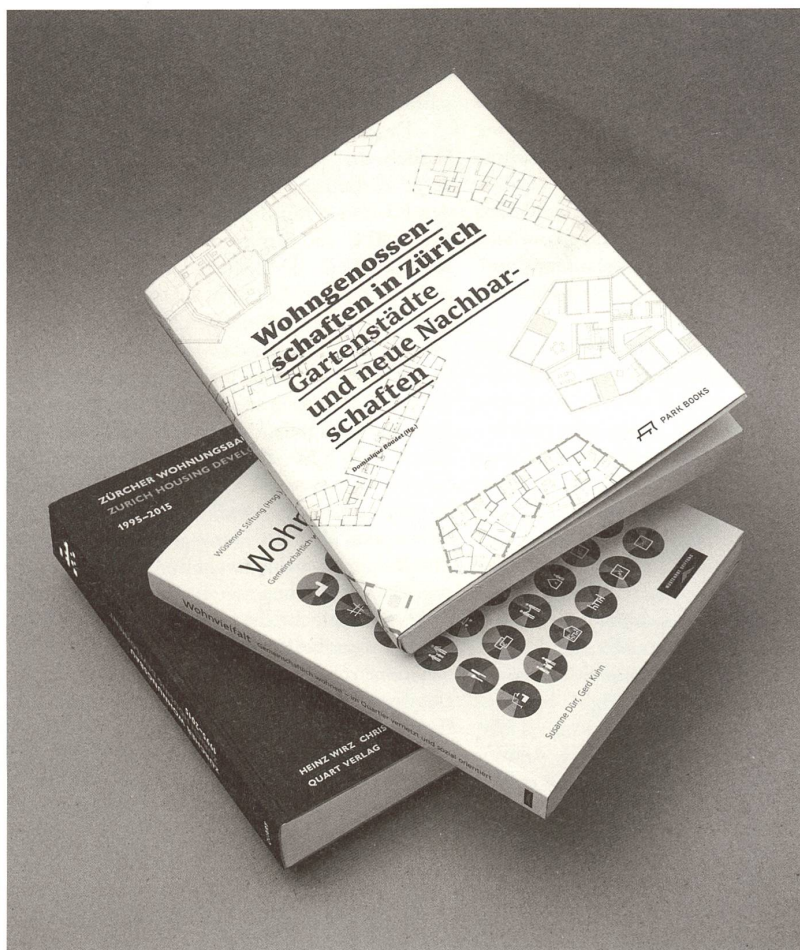
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Drei gewichtige Bände dokumentieren die Leistungen des Zürcher Wohnungsbaus der vergangenen Dekade. Bild: Elektrosmog

## Labor des Wohnungsbaus

### Drei Sichtweisen auf Zürich und darüber hinaus

«Bezahlbar», «selbstbestimmt», «sozial»: Bücher zum neuen sozialen Wohnungsbau erscheinen gegenwärtig fast im Monatsrhythmus, sie bringen eine Sehnsucht nach alternativen Modellen zum Ausdruck – denn nach Jahrzehnten des neoliberalen, einseitig von Investoren getriebenen Wohnungsbaus herrscht in ganz Europa Sehnsucht nach selbstbestimmten Formen des Wohnens. Ein Leuchtturm auf dieser Suche ist – neben Wien und Berlin – vor allem die Stadt Zürich, denn hier hat der

Wohnungsbau in den letzten zwanzig Jahren einen Aufschwung erlebt, der das Korsett einer normierten Produktion von Immobilienwerten gesprengt hat und Raum schafft für die Diversität heutiger Wohn- und Lebensformen. Treibende Kraft waren dabei «alte» und vor allem «neue» Wohnbaugossenschaften. Sie stellen präzise Fragen nach dem Wohnen in Gemeinschaft, thematisieren die Ebene des Quartiers und stellen die Pluralität der Lebensformen ins Zentrum. Drei gewichtige neue Publikationen gehen den Spuren dieser Entwicklung nach – mit unterschiedlichem Ansatz und sehr unterschiedlichem Erfolg.

#### Coffee-table Book

Die vollständige Sammlung von Zürcher Wohnbauten liefert das umfangreiche Buch aus dem Quart Verlag, verfasst vom Architekturkritiker Christoph Wieser und dem Verlagsleiter Heinz Wirz. Grosse Fotos und grossmassstäbliche Woh-

nungspläne sind sein Merkmal, und sein Fokus liegt auf der Architektur, auf Wohnungsgrundrissen, Materialisierung, Konstruktion. Die Ebene von Stadt und Gesellschaft dagegen berücksichtigt es kaum. Die Auswahl – das ist ein Verdienst – knüpft an den Laubengangtypologien der frühen 1990er Jahre an, was die seitherige Entwicklung umso deutlicher werden lässt, und sie berücksichtigt alle Arten von Bauherrschaften, kleine Projekte ebenso wie grosse Siedlungen.

Christoph Wieser charakterisiert jedes Projekt mit kurzen, zurückhaltend formulierten Beschreibungen, wobei einmal die Typologie, einmal die Konstruktion oder der Städtebau besonders beleuchtet werden. In einem grösseren Essay fasst er die typologischen Erfindungen und Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre zusammen. Doch trotz all dieser Sorgfalt: Dieses Buch bringt nichts Neues – keine Entdeckung, keine neuen Einsichten. Nicht einmal neue Bilder: Zwanzigjährige Bauten werden immer noch als Baustelle gezeigt. Der Band ist ein schöner Schmuck fürs Wartezimmer, ein Archiv – aber kein Beitrag zur Diskussion.

#### Denklabor Stadt

Ganz anders das soeben erschienene Werk von Dominique Boudet: Es blickt neugierig ins offene Getriebe der Wohnbaumaschinerie, stellt Fragen und führt mitten hinein in die aktuellen Debatten und Projekte. Der Pariser Architekturkritiker und ehemalige Chefredaktor von *AMC* liess sich vor einigen Jahren vom Virus des genossenschaftlichen Bauens anstecken; er will die Errungenschaften des selbstorganisierten Wohnungsbaus, die er in Zürich kennengelernt hat, in die Welt hinaustragen und ganz besonders dem eng reglementierten Sozialwohnungsbau in Frankreich als lebendige Alternative entgegensetzen: darum erschien sein Werk gleichzeitig in drei Sprachen.

Es ist ein diskursives Werk, eine anregende Wunderkammer des Wohnungsbaus. Es zeichnet sich durch eine überaus klare, orientierungsstiftende Ordnung ebenso aus wie durch kaleidoskopische Vielfalt. In Text, Plan und Bild bringt es alle relevanten Ebenen gleichberechtigt ins Spiel: Typologie und Politik, Städtebau und Wohnungsgrundriss, Geschichte und neue Lebensformen. Ein wichtiger Beitrag sind die städtebaulichen



**Zürcher Wohnungsbau  
Zürich Housing Development 1995–2015**

Christoph Wieser, Heinz Wirz  
Quart Verlag, Zürich 2017  
476 Seiten, 24 × 29,5 cm, Hardcover  
710 Fotos, 713 Pläne  
CHF 138.–, EUR 126.–  
ISBN 978-3-03761-127-2 (deutsch)

**Wohnvielfalt. Gemeinschaftlich Wohnen –  
im Quartier vernetzt und sozial orientiert**

Susanne Dürr, Gerd Kuhn  
Wüstenrot Stiftung (Hg.)  
Ludwigsburg, 2017  
244 Seiten, zahlreiche Abbildungen  
22,5 × 28 cm, Klappenbroschur  
kostenlos  
ISBN 978-3-933249-39-5

**Wohngenossenschaften in Zürich  
Gartenstädte und neue Nachbarschaften**

Dominique Boudet  
Park Books, Zürich 2017  
256 Seiten, 394 farbige und  
281 SW-Abbildungen und Pläne  
24 × 30 cm, broschiert  
CHF 69.–, EUR 68.–  
ISBN 978-3-038601-041-1 (deutsch)  
ISBN 978-3-03860-042-8 (englisch)  
ISBN 978-3-03860-043-5 (französisch)

Pläne, die das Verhältnis von Architektur und Stadt thematisieren. Die Vielstimmigkeit in diesem Werk bringt Redundanzen mit sich, sie macht aber auch gedankliche Zusammenhänge deutlich sichtbar. Neben bekannten Autoren wie Caspar Schärer, Irina Davidovici oder Axel Simon kommen auch Genossenschaftspräsidenten und Chefs, Architekten und Bewohner zu Wort.

Auch im Kleingedruckten finden sich überaus lesenswerte Textparolen – etwa die Gedanken von Peter Märkli zu seinem Entwurf für die Gutstrasse (Seite 135) oder jene von Bruno Krucker über das Projekt am Letzigraben (Seite 90): Das sind grundlegende architekturtheoretische Texte, die in jedem Entwurfsemester wieder gelesen und diskutiert werden sollten. Dominique Boudet blickt nicht nur zurück, sondern auch voraus: Fast ein Drittel der vorgestellten Projekte ist noch im Bau oder erst auf dem Plan Realität: Das Wohnungsbaulabor zeigt sich in vollem Betrieb

und nicht als Museum. An vielen grundlegenden Fragen – vor allem zu den Auswirkungen des Umbaus der Stadt auf ihr identitätsbestimmendes *Fabric* (Caspar Schärer) – wird erst geforscht. Dieses Buch gibt dazu richtungweisende Anregungen.

**Vergleichender  
Werkstattbericht**

Nicht Zürich allein steht im dritten Buch im Fokus, dieses vergleicht vielmehr innovative Projekte aus dem gesamten deutschen Sprachraum; neben Zürich vor allem aus Wien, München und Berlin. Der Werkstattbericht von Gerd Kuhn und Susanne Dürr ist offenbar der Bestseller des Jahres – der Verlag kommt nicht nach mit Ausliefern. Ein wenig wohl auch, weil er es kostenlos vertreibt, vor allem aber, weil hier in praxisnaher Form aktuellste Forschung geboten wird.

Die Autorinnen interessieren sich auch für Architektur, vor allem aber für die Organisationsformen gemeinschaftlichen Wohnens, und

da blicken sie sehr genau hin: Wie funktionieren die Formen der Partizipation in der Praxis? Wie werden Räume geteilt, und welche Wechselwirkungen hat das Projekt mit dem Quartier? Wo liegen die Stolpersteine und welche Lösungsansätze hat man in Wien, Zürich oder Berlin gefunden?

Dank seinem präzise fragenden und vergleichenden Ansatz eignet sich das Buch als Handbuch und Einstiegshilfe für Alle, die sich nicht bloss theoretisch für gemeinschaftliches Wohnen interessieren. Nur schade, dass die Herausgeber dieses wichtigen Buchs so wenig Wert auf die grafische Umsetzung legten. Die Winzigkeit von Plänen und Bildern lässt sich verschmerzen, nicht aber die schlechte Lesbarkeit der grauen und serifenlosen Schrift – sie gestaltet die Lektüre etwas anstrengend. Das soll jedoch vom Verdienst dieses Werks nicht ablenken: Es macht die Erfahrungen aus verschiedenen Städten erstmals im direkten Vergleich verfügbar. — *Daniel Kurz*



**WERTE der  
AGGLOMERATION**  
Architektur schafft  
Werte – Wir sprechen  
darüber!

28.2. – 16.3.2018  
Kornhausforum  
Bern

Vernissage 27.2. um 18.00 Uhr  
Veranstaltungsreihe 1./8./15.3.  
[ahb.bfh.ch/jaa](http://ahb.bfh.ch/jaa)